

auf 179 M. pro 100 kg festgesetzt (letzter Preis vom 28. 10. 180 M.).

Die deutsche Zuckerproduktion im Betriebsjahr 1926/27. Im Betriebsjahr 1926/27 wurden nach einer Statistik des Statistischen Reichsamtes von 252 Zuckerfabriken mit Rübenverarbeitung und 28 Raffinerien 106 589 140 dz Rüben verarbeitet gegenüber 101 672 113 dz bei 291 Zuckerfabriken im vorhergehenden Betriebsjahr 1925/26. Die gewonnene Rohzuckermenge stellt sich auf 12 093 011 dz (11 581 454 dz) und die Verbrauchszuckermenge auf 14 753 137 dz (14 520 467 dz). Die gesamte Herstellung in Rohzuckerwert berechnet, betrug 16 625 822 dz (15 994 295 dz). In den freien Verkehr übergeführt wurden im ganzen 13 680 093 dz gegen 12 880 532 dz. Der Ertrag der Zuckersteuer zeigt mit 276 393 493 M. für das Jahr 1926/27 im Vergleich zum Vorjahr (277 026 299 M.) nur einen geringen Rückgang. Zur Ausfuhr gelangten 1 095 465 (977 347) dz Verbrauchszucker und 854 119 (193 853) dz Rohzucker.

Mitgliederversammlung im deutschen Steinsalz-Syndikat. Die ursprünglich auf den 29. und 30. September angesetzte außerordentliche Gesellschafter- und Mitgliederversammlung des deutschen Steinsalz-Syndikates wurde nunmehr auf den 29. Oktober erneut festgesetzt. Die Tagesordnung enthielt vor allem: Aussprache über die Kündigung des Syndikats am 31. Dezember 1927 sowie Vorschläge über die Erneuerung des Abkommens mit der deutschen Solvay-Werke A.-G., schließlich Satzungsänderungen und Verschiedenes. — Am gleichen Tage fanden erneut Verhandlungen mit den Solvay-Werken wegen der Gruppenfrage statt.

Zur Steigerung der rumänischen Petroleumpreise. Aus Paris wird berichtet: Nach der französischen Presse ist die 25%ige Steigerung der Petroleumpreise in Rumänien darauf zurückzuführen, daß die Royal Dutch Petroleumgesellschaft sämtliche rumänischen Petroleumvorräte aufgekauft habe, um ihre Konkurrenz gegen die Standard Oil Co. durchführen zu können.

Industrienachrichten.

Weitere Vergrößerung der holländischen Kunstseideproduktion. Im Anschluß an den unlängst gemeldeten Ausbau der Holländischen Kunstseidefabrik in Arnheim wird mitgeteilt, daß auch die Kunstseidefabrik in Ede um 30% vergrößert werden soll. Für das neue Gebäude wird ein Terrain von 14 400 qm benutzt.

Inbetriebnahme der Zentralkokerei der Vereinigten Stahlwerke. In Langendreer ist nunmehr die große Zentralkokerei der Vereinigten Stahlwerke auf der Zeche Bruchstraße ihrer Bestimmung übergeben worden. Sie zählt zu den modernsten Anlagen ihrer Art in Europa. Jede der Koksöfenbatterien besteht aus 36 Öfen, die mit Kokereigas geheizt werden. Täglich werden 2000 t Feinkohle verarbeitet, woraus 1600 t Koks gewonnen werden. Wie wir weiter erfahren, soll später die Beheizung der Koksöfen auf Schwachgas umgestellt und hierfür eine Erzeugungsanlage für Schwachgas erbaut werden. Das Koksoelengas dagegen soll in der Ferngasversorgung Verwendung finden. Als Nebenprodukte werden Ammoniak, Benzol und Teer gewonnen.

Britische Großindustrielle im Ruhrgebiet. Etwa 40 Mitglieder der Coke Oven Manager Association, darunter führende Persönlichkeiten der britischen Montan- und chemischen Industrie weilten zu einer Studienreise im Ruhrgebiet, wo sie die modernsten Industrie- und Kokereianlagen besichtigten. Nach einem Besuche der Firma Dr. Otto & Co. in Dahlhausen wurde die Zeche Bruchstraße (neue Zentralkokerei, vgl. S. 1384) der Vereinigten Stahlwerke in Langendreer besichtigt, von wo sie sich, einer Einladung der Koppers A.-G. folgend, nach Oberhausen begaben, um die Kokereiunternehmungen der Thyssen-Werke bei Bruchhausen zu besichtigen.

Friedenshütte A.-G. in Friedenshütte (Ostoberschlesien). Auf der Friedenshütte ist vor kurzem ein weiterer Hochofen wieder in Betrieb genommen worden, so daß das Werk zurzeit 5 Hochöfen unter Feuer hat. Die Friedenshütte stellt neben den gewöhnlichen Roheisensorten bekanntlich auch Ferromangan her, das in beträchtlichen Mengen exportiert wird. Die Ausfuhr

von Ferromangan nach der Tschechoslowakei erreichte im Monat August 583 t, was mehr als die Hälfte des gesamten polnischen Roheisenexportes bedeutete. Auch die anderen Betriebe der Friedenshütte sind gut beschäftigt.

Die Stickstofffabrik der Bergwerksgesellschaft „Hibernia“. Die in Holsterhausen in der Nähe der Zeche „Shamrock“ I/II gegenwärtig errichtet wird, ist in ungleich größerem Maßstabe angelegt worden, als zunächst beabsichtigt war. Sie wird in ihrer Art die größte Anlage Westdeutschlands und in Deutschland nur noch von drei anderen Stickstofffabriken übertroffen. Das zu bebauende Gelände ist etwa 15 Morgen groß. Die Anlage wird der Stickstoffgewinnung nach dem Mont-Cenis-Verfahren dienen.

Zum Bau einer Sauerstofffabrik der Vereinigten Stahlwerke. Die bei Phönix-Hörde in Bau genommene Sauerstofffabrik der Vereinigten Stahlwerke mit einer Stundenleistung von 100 cbm 99,6%igen Sauerstoffs wird voraussichtlich etwa die Hälfte des Sauerstoffbedarfs des Konzerns decken.

Ein 100 000 Tonnen fassendes Salzlager wird auf den Chemischen Werken Lothringen in Merklende (Rauxel) errichtet.

I. G. Farben gegen Gewerkschaft Mont Cenis Dortmund. Wie dem DHD. berichtet wird, wurde vor der dritten Zivilkammer des Landgerichts in Dortmund der Prozeß der I. G. Farben gegen die Gewerkschaft Mont Cenis entschieden. Es handelt sich dabei bekanntlich um die Berechtigung zur Herstellung von synthetischem Ammoniak nach dem Haber-Bosch-Verfahren. Dem Prozeß war ein Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung vorausgegangen, der abgelehnt wurde. Auch der Hauptprozeß sowie die gegen die leitenden Vorstandsmitglieder der Gewerkschaft Mont Cenis anhängig gemachten Klagen wurden abgewiesen. Das Gericht hat in dem letzten Termin noch Beweiserhebung angeordnet und die Vernehmung des Rektors der Technischen Hochschule in Charlottenburg beschlossen. Der Gutachter hatte jedoch noch die Frage offen gelassen, ob bei der Herstellung von synthetischem Ammoniak nach dem bei der Gewerkschaft Mont Cenis gebrauchten Verfahren Doppelcyanide verwendet wurden, und hatte vorgeschlagen, über diese Frage noch Beweis zu erheben. Die I. G. Farben hatten zum Beweis dem leitenden Direktor der beklagten Gewerkschaft Mont Cenis hierüber den Eid zugesprochen, der aber vom Gericht für unzulässig erklärt wurde. Infolgedessen wurde die Klage abgewiesen. Es ist aber noch fraglich, ob hiermit der Prozeß, einer der größten und bedeutendsten Patentprozesse, die je geführt wurden, endgültig erledigt ist, da wahrscheinlich die I. G. Farben gegen das Urteil Berufung einlegen dürften.

Zur Ausbeutung der Mineralschätze im Toten Meer. Wie die Sunday-Times hört, ist der lang anhaltende Kampf zwischen mächtigen britischen, amerikanischen und europäischen Syndikaten wegen der Ausbeutung der großen Mineralschätze im Toten Meer mit dem Sieg des britischen Syndikats abgeschlossen worden. Das Syndikat ist eine von dem englischen Chemietrust kontrollierte Gesellschaft. Durch den erfolgreichen Abschluß der monatelangen Verhandlungen zwischen der Gesellschaft und dem englischen Kolonialministerium auf der einen Seite und den Regierungen von Palästina und Transjordanien auf der anderen Seite erhält England das Ausbeutungsrecht für eines der größten und wertvollsten Mineralgebiete der Welt. Die Verhandlungen begannen bereits zu der Zeit, als Sir Herbert Samuel Oberkommissar von Palästina war und wurden unter der Verwaltung Lord Plomers fortgesetzt. Die für die Ausbeutung der Schätze zu bildende Gesellschaft erhält den Namen „Ausbeutungsgesellschaft für das Tote Meer“. Ihre Anteile werden nicht für den Handel oder den Ankauf an der Börse freigegeben. Die Sachverständigen einschließlich der Geologen der Regierung von Palästina schätzen den Ertrag des Konzessionsgebietes in den wichtigsten Chemikalien auf: Kaliumchlorid 2 Milliarden Metertonnen, Magnesiumbromid 980 Millionen Metertonnen, Natriumchlorid 11,900 Milliarden Metertonnen, Magnesiumchlorid 22 Milliarden Metertonnen, Calciumchlorid 6 Milliarden Metertonnen. Der Ertrag an Pottasche wird als unschätzbar bezeichnet. Das Gebiet des Toten Meeres sei für kommerzielle Zwecke von unermeßlichem Wert. Am wirtschaftlichen Erfolg ist u. E. trotzdem zu zweifeln.

Eine Interpretationsklage wegen des Stickstoffwerkes in Chorzow. Zwischen der Deutschen und der Polnischen Regierung besteht eine Meinungsverschiedenheit über die Auslegung des Urteils des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag vom 25. Mai 1926 betreffend das Stickstoffwerk in Chorzow hinsichtlich der Rechtmäßigkeit der Eintragung der Oberschlesischen Stickstoffwerke im Grundbuch von Kattowitz. Zur Klärung dieser Meinungsverschiedenheit hat die Deutsche Regierung bei dem Haager Gerichtshof eine Interpretationsklage eingereicht.

Eine Spezial-Abteilung für Einkauf chemischer Apparate und Maschinen bei der Handelsvertretung der U.D.S.S.R. Mit Beginn des neuen Wirtschaftsjahres 1927/28 ist die bisherige chemisch-medizinische Abteilung der Handelsvertretung der U.D.S.S.R. in eine chemische und in eine pharmazeutisch-medizinische geteilt worden. Der Einkauf chemischer Laboratoriums- und Fabrikeinrichtungsgegenstände unterliegt der chemischen Abteilung.

Ausscheiden von Geh. Kommerzienrat Dr. h. c. Ludwig Schuon aus dem Vorstände der I. G. Farbenindustrie A.-G. Geh. Kommerzienrat Dr. h. c. Ludwig Schuon hat sich aus Gesundheitsgründen genötigt gesehen, aus dem Vorstand der I. G. Farbenindustrie A.-G. auszuschcheiden. Dr. h. c. Schuon hat dem Unternehmen 31 Jahre lang, davon 13 Jahre als Vorstandsmitglied, angehört und ihm in diesen Jahren überaus wertvolle Dienste geleistet.

Enzinger Union-Werke A.-G., Mannheim. Wir erfahren, daß sich der A. R. noch nicht mit der Frage, ob und wie die letzte Unterbilanz von 1926 in Höhe von 867 884 M. zu beseitigen sei, befaßt habe. Es hänge dies in erster Linie von dem Abschluß 1927 ab, der noch nicht zu übersehen sei. Im laufenden Jahre konnte die Gesellschaft durch Verkauf ihres Breslauer Betriebes sich etwas liquider gestalten. Die Umsätze seien bis jetzt gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres etwas gestiegen, doch seien die Verkaufspreise durchaus noch nicht befriedigend. Gerüchte über eine geplante Kapitalzusammenlegung (A. K. 6,2 Mill. Mark) seien also noch sehr verfrüht und auch unwahrscheinlich.

Gasfernversorgung Halle A.-G. Zur Gasfernversorgung des Regierungsbezirks Merseburg bis Anhalt ist die Gründung einer Aktiengesellschaft beabsichtigt, die den Namen Gasfernversorgung A.-G., Halle, tragen soll. An dieser neuen A.-G. sollen die Deutsche Continental Gasgesellschaft, Dessau, mit 40%, die Stadt Halle mit 50% und die Provinz Sachsen mit 10% beteiligt sein. Als Grundlage für die Gasfernversorgung soll das Gaswerk Halle ausersehen sein, dessen Leitung in der Gegend von Cöthen an die Leitungen der Gasfernversorgung der Deutschen Continental Gasgesellschaft anschließt.

Kohle-Chemie A.-G., Essen. Im Anschluß an die A.-G. für Kohleverwertung ist nunmehr unter Mitwirkung derselben als besondere Gesellschaft für die Ausnutzung der Kohle die Kohle-Chemie A.-G. in Essen gegründet worden. In dieser Gesellschaft sollen die chemischen Interessen der Ruhr-Zechen zusammengefaßt werden. Als Gründer treten einige der A.-G. für Kohleverwertung angehörenden Zechen auf. Das Stammkapital ist zunächst mit 500 000 M. bemessen worden und soll nach völliger Klärung der Verhältnisse entsprechend erhöht werden. Den ersten Aufsichtsrat bilden unter dem Vorsitz von Generaldirektor Bergassessor Fickler, Generaldirektor Winkhaus, Generaldirektor Hoppstaedter, Bergwerksdirektor Kellermann, Bergwerksdirektor Knepper, Generaldirektor Tengelmann und Generaldirektor Dechamps. Der Vorstand besteht aus Direktor Wollenweber, Direktor Müller, Direktor Heckel und Direktor Schmidt.

Westböh. Kaolinwerke — Erwerb der Schattauer Tonwarenfabrik. Die Westböhischen Kaolin- und Schattauerwerke teilen mit, daß sie die überwiegende Aktienmajorität der Ersten Schattauer Tonwarenfabrik A.-G. erworben haben. In geringerem Maße ist an dem Unternehmen auch die Anglo-Tschechoslowakische Bank beteiligt. — Bekanntlich haben sich die Westböhischen Kaolinwerke vor kurzem mit den Dobrzaner Kaolin- und Schattauerwerken fusioniert.

Aus dem Zentralhandelsregister.

Verwertungsgesellschaft chemisch-technischer Verfahren Ges. m. b. H., Sitz: Berlin. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin-Mitte ist eingetragen: Willy Bertram und David Pakscher sind nicht mehr Geschäftsführer.

Gröppel, Aktiengesellschaft für Aufbereitungsanlagen, Sitz: Bochum. In das Handelsregister des Amtsgerichts Bochum ist am 8. 10. 1927 eingetragen: Die Prokura des Emil Schmitz ist erloschen.

Dr. Messerschmitt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz: Bremen. In das Handelsregister des Amtsgerichts Bremen ist am 18. 10. 1927 eingetragen: Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwertung von Patenten, welche die Herstellung von Kali-Phosphorsäure-Düngemitteln und Misch-Dünger, insbesondere nach dem Verfahren des Herrn Dr. Anton Messerschmitt, betreffen, die Ausbeutung solcher Erfindungen und die Errichtung und der Betrieb von Anlagen, in welchen die Herstellung solcher Düngemittel erfolgt. Das Stammkapital beträgt 120 000 M. Der Gesellschaftsvertrag ist am 19. September 1927 abgeschlossen. Geschäftsführer ist der Chemiker Dr. Anton Messerschmitt in Lugano-Suvigliana. Der Geschäftsführer Dr. Anton Messerschmitt ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten, auch wenn noch ein oder mehrere weitere Geschäftsführer bestellt sind. Der Gesellschafter Dr. Anton Messerschmitt bringt in Anrechnung auf seine Stammeinlage in die Gesellschaft ein seine Erfindungen zur Aufschließung von Phosphaten mittels sogenannter Staßfurter Salze (z. B. Chlorkalium, Kaliumsulfat u. a.) auf pyrogenem Wege. Bisher hat er ein solches Verfahren unter M. 98 242 Kl. IV/12 zum Deutschen Reichspatent angemeldet. Er überläßt hierdurch der Gesellschaft alle seine bisherigen Erfindungen auf diesem Gebiete, mögen sie patentfähig oder geschützt sein oder nicht, insbesondere die Rechte auf Erteilung des angemeldeten oder weiterer Patente, sowohl im Inwie im Auslande. Ablehnung angemeldeter Patente geht zu Lasten der Gesellschaft. Hierdurch gilt seine Stammeinlage in Höhe von 40 000 Mark als geleistet.

Otto Juchheim, Sitz: Ilmenau. In das Handelsregister des Amtsgerichts Ilmenau ist am 13. 10. 1927 obige Firma eingetragen worden. Inhaber ist der Fabrikant Otto Juchheim, daselbst. Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation und Vertrieb von Thermometern und Glasinstrumenten.

Gesellschaft für Hochdruck-Rohrleitungen mit beschränkter Haftung, Sitz: Beuthen. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin-Mitte ist am 18. 10. 1927 eingetragen: Dem Heinrich Menk in Berlin ist Prokura erteilt derart, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft gemeinsam mit einem Geschäftsführer zu vertreten. Die Prokura des Kurt Schmoller ist erloschen. Ingenieur Max Ridder in Berlin ist nicht mehr stellvertretender Geschäftsführer, er ist zum ordentlichen Geschäftsführer bestellt. Kaufmann Kurt Schmoller in Berlin ist zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt.

Rührwerke-Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz: Berlin. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin-Mitte ist am 18. 10. 1927 eingetragen: Die Gesellschaft ist nichtig (§§ 16, 50 Goldbilanzverordnung in Verbindung mit § 1 der Verordnung vom 21. 5. 1926, RGBl. S. 248). Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer.

Ferrosilicium-Werk Elverlingen G. m. b. H., Sitz: Berlin. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin-Mitte ist am 19. 10. 1927 eingetragen: Die Gesellschaft ist auf Grund des § 2 der Verordnung vom 21. 5. 1926 RGBl. S. 248, von Amts wegen gelöscht.

Gesellschaft für Kohletechnik mit beschränkter Haftung, Dortmund. In das Handelsregister des Amtsgerichts Dortmund ist am 13. 10. 1927 eingetragen: Nach dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 26. 7. 1927 ist ausschließlicher Gegenstand des Unternehmens, einer durch Zusammenschluß von Werken des Rheinisch-Westfälischen Steinkohlenbergbaues in Form einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts gegründeten Vereinigung als geschäftsführendes Organ zu dienen